



## **Psychologische Studien zur Sprachgeschichte**

**Bruchmann, Kurt**

**Leipzig, 1888**

caerulus, vitreus, purpureus. Weiss und weisser. Grün. Rosenfarben in  
geistlicher und weltlicher Dichtung.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62226)

Und wär ich weisser denn ein Schwan,  
Ich wollt mich schwingen über Berg und tiefe Tal ...

Um das Jahr 1500 feiert ein Dichter (ib. S. 689) den werten Leib der Geliebten: er ist weisser als kein Hermelein. Die Hände der tugendlichen Frauen (oder sie selbst ganz und gar, wie Simrock Edda S. 63, 30) werden oft schneeweiss genannt, sogar bei einer schmutzigen Vergangenheit (Wunderhorn S. 432): aber weisser als der Schnee ist die Sonne und der Tag. Uhland Volksl. I S. 4 (6, 3) die sunne ist wisser denn der sne; S. 11, 5, 5 der tag ist weisser dann der schne. Grüner als der Klee ist das merzenlaub ib. S. 11, 5, 6. Ausserdem lesen wir 183, 3, 4 was gibt sie im zum lone? ein rosenkrenzelein, ist grüner dann der klee (= Wunderhorn p. 624). Es grünt im Herzen (Uhl. S. 862, 2, 1); grün ist die Hoffnung bei Herder Volksl. S. 378; grün die Hoffnungskleider Wunderh. S. 124; grün ist die Jugend Herder l. c. S. 414 und 508; Lieb ist nur grün, bis man sie bricht (Wunderh. S. 130); Schiller wünscht: o dass sie ewig grünen bliebe, die schöne Zeit der jungen Liebe.

Nibel. ed. Lachm. 1721 ein vil liehtez jaspis grüener danne ein gras  
wird uns weiter unten noch beschäftigen.

Hoffm. v. F. Kirchenlied

S. 219, 5 Jesus, mit deinem rosenfarben Blut  
hast uns erworben das ewig gut

S. 288 ich grüss dich, fronleichnam zart,  
du rosenvarbes bluete

S. 504 gesegne uns heut sein fronleichnam zart  
sein rosenfarbes bluot

S. 519 Jesu du bist mild und gut  
wir bitten dich Herr durch dein rosenfarbes Blut

v. Ditf. I 91 das Blut das floss zur Erde in Strömen rosenrot. 97 da  
floss das rote Blut stromweis auf die Erde. 122 das Blut, das  
fließt ganz rosenrot. 35 er schlug euch, dass das rote Blut  
über die Bärte fließen tut bis in die Schuhe nieder.



III 52 geben stolz ihr rotes Blut; vgl. 80, 3 u. 4.

Daniel I p. 348. ave virgo pretiosa  
stella sole clarior  
rubicunda plus quam rosa  
lilio candidior  
purpureo sanguine Martyres (IV 108)  
o Roma nobilis, orbis et domina,  
cunctarum urbium excellentissima  
roseo martyrum sanguine rubea  
albis et virginum liliis candida (IV 96)

v. Liliencron I 42 u. 46 (1337)  
ein Jud drein stach mit einer al  
durch seinen falschen übermuot  
dass man das rosenvarwe pluot  
herdringen sah also geschwind;  
mit deinem pittern sterben  
deins rosenvarben pluot (I 456);  
do got vergoss sin rosenvarwes bluot (II 74);  
durch sein rosenfarbes plut (III 175);  
jeder dacht in seinem muth:  
den Albrecht wöllen wir zwingen  
dass im sein rosenfarbes plut  
muss über sein angesicht tringen (IV 613).

Pressel S. 249 dein rosinfarbnes Blut

326 das schöne rosenfarbne Blut  
so aus den Seiten rinnt.

Pia quaedam et. No. 5 de Stephani roseo sanguine martyrii vernant  
primiciae, eliminat pristinae nubem scripturae ...

Die Ausdauer, mit welcher hier dem Blute das Attribut rosenfarben beigelegt wird und zwar fast ausschliesslich, wenn es sich um heilige Personen handelt, führt zunächst auf die Vermutung, dass dieses Attribut nicht nur nach seinem Anschauungswert empfunden wurde. Eine besondere Art des Rot glaubt ein Scholiast (Agricola v. Latendorf S. 105) damit bezeichnet, denn er sagt: Rosyn rot ist tunckel rot, nicht hoch odder liecht rot, purpureus color, gleich wie der sammat ist, mehr braun denn rot.



Ausser jenem Beispiel v. Liliencron IV 613 finden sich aber auch andre profane.

Wunderh. S. 717 dann thät sie mir gross Freundschaft kund  
aus ihrem rosenfarben Mund —

hat nichts Auffälliges; denn nicht jeder Mund ist rosenfarbig (wie jedes Blut). S. 389 ist ein Panzer eines toten Helden von Blut rosenrot. Vom Blut wird es ausserdem zweimal ausgesagt

S. 292 es hat ihn (Jesus) kostet sein rosenfarbig Blut, und  
S. 446 im kühlen Wasser fliesset sein (eines Kindes) rosenrotes Blut.

Uhland Volksl. S. 332, 8, 3 dein bart will ich dir aussraufen  
(= Wunderhorn S. 89) sag ich dir vil alten man,  
dass dir dein rosenfarbes blut  
über die wangen muss abgan;

ib. S. 109, 32 das blümli, das ich meine  
das ist rosinenrot,  
ist herzentrost genennet,  
auf breiter heidesstat.

Herders Volkslieder (von Carl Redlich; bei Suphan Bd. XXV) S. 19: deins geyers blut war nimmer so rot (= S. 476). An Edwards Schwert nämlich klebt Blut; schliesslich kommt heraus, dass er weder seinen Geier, noch sein Ross, sondern seinen Vater getötet hat. Hier wird also Blut von Menschen und Tieren verglichen und letzteres scheinbar für heller gehalten; nicht jedoch wird das Blut verschiedener Menschen für verschieden erklärt. Wir wissen ja, dass alles Blut rot ist, dass es keinem Dichter einfallen wird, zwischen Venen- und Arterienblut zu unterscheiden, dass auch das berühmte „blaue Blut“ bisher weder chemisch anders zusammengesetzt noch für das Auge blau erfunden worden ist, Blut ist rot. Nun könnte man ja sagen, rosenfarben heisse einfach rot; es sei gleich, ob auf heiliges oder profanes Blut angewandt, jene Erklärung des rosyn rot als dunkelrot lasse dunkel, warum einigen Personen grade



dunkelrotes Blut zugeteilt worden sei, es werde auch nur rot bedeuten.

Mir scheint jedoch, dass dieses Eigenschaftswort hier nicht bloss seinen gewöhnlichen Wert hat, sondern ausser seiner sinnlichen Kraft ein *pretium affectionis*. Ich habe das Gefühl, als werde das heilige Blut als besonders schön und kostbar gedacht und schmeichelnd-inbrünstig rosenfarbig genannt. Rosenfarbig besässe demnach einen Gefühlswert. Das Blut der Heiligen ist zwar Blut und rot; aber als heiliges Blut besser, wie gewöhnliches. Dieser ihm beigelegte Vorzug wird durch das Schmuckwort rosenrot ausgedrückt. Auch die profanen Beispiele vertragen sich ganz leidlich mit dieser Meinung, davon abgesehen, dass sie bereits zur Formel geworden sein könnten, sodass in ihnen der tiefere Sinn nicht mehr lebendig gefühlt worden wäre, wie in den religiösen.

Das Blut des Albrecht kann ebenso höhnisch rosenfarbig genannt werden, wie das des alten Hildebrand (Wunderh. S. 89, Uhl. Volksl. 332); wir würden etwa sagen: Dein kostbares Blut wird dir abgezapft werden. Dass das Blut des ermordeten Kindes (Wunderh. S. 446) rosenfarbig genannt wird, scheint uns ganz passend einen Zusatz von Gefühl zu enthalten, während wir sonst gleichgiltig sagen z. B. die Insekten haben rotes kaltes, die Säugetiere rotes warmes Blut. Kurz mir scheint rot nicht bloss eine objektive Farbenanschauung zu enthalten, sondern dabei auch eine Wertbezeichnung. In anderem Sinne hat dies Rochholz Deutscher Glaube und Brauch II, 194 f. für unsere Vorfahren geschichtlich erwiesen. Cf. Schade l. c. p. 50.

Etwas ausgedehnter ist der Gebrauch von grün. Grimm Mythol. III 143 führt aus Wigam. 177 an, dass der Bart eines Meerwunders lang und grünfar<sup>1)</sup> genannt wird. Luthers

---

1) vgl. Eichendorff, Gedichte, elfte Aufl. S. 305. Am Strom.